



Die Oberallgäuer Gemeinde Wildpoldsried hat mit ihrem Öko-Konzept bundesweit für Schlagzeilen gesorgt. Unter anderem beruht es auf der Nutzung von Windkraft und Solartechnik. Immer mehr Gebäude werden in Holzbauweise erstellt und die der Abwässer in Pflanzenkläranlagen gereinigt. Rechts in der Mitte das „WiWaLaMoor“-Bad. Fotos: Jörg Schollenbruch

# Im ökologischen Vorzeigedorf gehen die Ideen nicht aus

## Erneuerbare Energien Pläne für Seminar-Tourismus in Wildpoldsried

VON MICHAEL MUNKLER

**Wildpoldsried** Arno Zengerle spricht von Nachhaltigkeit, von Wertschöpfung vor Ort, skizziert seine Ideen von einem ökologischen Bildungszentrum in Wildpoldsried. Der Bürgermeister der 2570 Einwohner zählenden Gemeinde im Oberallgäu ist aber nicht bei den Grünen, sondern ein überzeugter CSUler. Dennoch hat er das Dorf zu einer ökologischen Vorzeigegemeinde gemacht, die ihresgleichen sucht und bundesweit für Schlagzeilen sorgt. Für den 52-Jährigen sind seine politische Heimat und sein ökologisches Engagement kein Widerspruch: „Nachhaltiges Wirtschaften gehört für mich zu einer konservativen Grundeinstellung“, sagt der Vater von vier Kindern. Ohne einen engagierten Gemeinderat und viele Bürger wäre es nie gelungen, Wildpoldsried zu einer ökologischen Modellgemeinde zu machen, betont Zengerle immer wieder.

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte vor gut zehn Jahren, als die Wildpoldsrieder Gemeinderäte an einem Klausurwochenende versuchten, ein Leitbild für die Kommunalpolitik zu skizzieren. „Wir haben damals einen Prozess angestoßen, bei dem viele Bürger mitmachen“, schildert Zengerle.

### Mehrere Preise

Inzwischen ist die Kommune mit mehreren Preisen ausgezeichnet worden, zuletzt mit dem European Energy Award. Dass Besuchergruppen aus ganz Deutschland immer wieder in die kleine Oberallgäuer Gemeinde kommen, daran haben sich die Wildpoldsrieder längst ge-

wöhnt. Bürgermeister Arno Zengerle sitzt in seinem sparsam eingerichteten Arbeitszimmer am Schreibtisch und holt aus: „Man braucht nicht im Dunkeln zu sitzen und Asket zu sein, um vernünftig mit Energie umzugehen.“ Er selbst esse auch gerne einen Schweinebraten, trinke ein Weizen dazu und fahre Motorrad. Also: Kein Verzicht um des Verzichts willen.

Aber der sorgsame – und intelligente – Umgang mit Energie werde immer wichtiger. Dabei setzt Zengerle sowohl auf intelligente Technik zur regenerativen Energieerzeugung beispielsweise aus Sonne, Wind und Wasser als auch auf aktive Einsparung zum Beispiel durch bessere Wärmedämmung von Gebäuden. Zengerle formt die Hände zu Fäusten und bewegt sie aufeinander zu. „Das ist wie bei einem Schraubstock: „Wenn man dreht, müssen beide Backen zusammen kommen“, zieht er einen Vergleich.

### Drei-Säulen-Theorie

Das Energiekonzept von Wildpoldsried beruht auf drei Säulen: Regenerative Energieversorgung und Energieeinsparung, maximaler Einsatz von Holz als Baustoff sowie Schutz der Wasservorkommen samt ökologische Abwasserreinigung mit Pflanzenkläranlagen.

Mit Windrädern, Biogasanlagen und Photovoltaik-Solaranlagen produziert Wildpoldsried inzwischen fast das Dreifache seines gesamten Strombedarfs. Das Warmwärmnetz mit einem Holzpellets-Biomassekessel versorgt 22 Gebäude mit etwa 50 Wohnungen. Weil unabhängig von Gas- oder Ölpreisen seien die Heizkosten seit dreieinhalb Jahren stabil, berichtet Zengerle.

Die „Dorfheizung“ ist nur eine von vielen beispielhaften Initiativen. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen: Badeteich und Pflanzenkläranlage bilden ein Naherholungsgebiet namens „WiWaLaMoor“, öffentliche Bauten wurden aus Holz erstellt, Biogasanlagen und Blockheizkraftwerke produzieren Energie dezentral.

### Ständige Weiterentwicklung

Die Wildpoldsrieder entwickeln ihr Energie- und Klimaschutzkonzept ständig weiter, diskutieren in Arbeitskreisen, wie es weitergehen soll. „Wir überlegen uns, wo wir im Jahr 2020 stehen wollen“, sagt Zengerle. Und betont: „Wir, das sind nicht nur 15 Gemeinderäte, sondern viele engagierte Bürger.“ Und viele Menschen haben bekanntlich viele Ideen. „Wir wollen eine Art Öko-Energetourismus aufziehen“, vertritt der Bürgermeister. Damit erhalte die Gemeinde eine zusätzliche Wertschöpfung vor allem im Bereich der Übernachtungen. Aus dem ehemaligen Gasthof Adler soll ein ökologisches Bildungszentrum mit 55 Betten werden, in dem Seminare angeboten werden.

### Passivhaus-Siedlung

Für das insgesamt 5,5 Millionen Euro teure Projekt rechnet man mit 2,3 Millionen Euro Fördermitteln. Ein weiteres großes Ziel ist eine Siedlung in Passivhaus-Holzbauweise. Arno Zengerle glaubt man es, wenn er sagt: „Politik ist dazu da, Visionen zu entwickeln.“ Viele Wildpoldsrieder sehen das wohl ähnlich, sonst hätte er bei der vergangenen Kommunalwahl nicht das beste Ergebnis im Oberallgäu erzielt: 96 Prozent.